

wieder in den Garten zurück zu finden. Aber ihre Ungeduld und Hast machten, daß sie immer wieder umkehrte, wenn sie einige Schritte weit gegangen war, weil sie fürchtete, in dieser graußigen Wildniß Weg und Sieg verloren zu haben. Jetzt brummte es plötzlich in ihrer Nähe. „Nun bin ich verloren,“ jammerte Magdalene laut, „da kommt gewiß ein wilder Bär, oder vielleicht gar der häßliche Wolf, der das arme Rothkäppchen gefressen hat.“ Und sie fing an zu zittern, wie ein Baumblatt im Winde.

Der Sturm erhob sich heftig, und es ward immer dunkler und dunkler. Magdalene weinte jetzt noch viel heftiger; sie warf sich in wilder Verzweiflung an die Erde und klagte: „Wenn mich die wilden Thiere nicht tödten, so muß ich doch vor Hunger und Durst in diesem schrecklichen Walde verschmachten.“ Sie verbarg ihren Kopf in den Händen, um nur das schauerliche Gebrumm nicht mehr zu hören, das immer näher und näher kam, weil Magdalene, von Schreck und Angst gelähmt, nicht mehr von der Stelle konnte.

Aber nun bemerkte die thörichte Kleine auch nicht, daß jenes Gebrumm, welches ihr so drohend und furchtbar klang, nur von einer großen Hummel verursacht wurde, die jetzt an Magdalenens Kopf vorüberflog und sich längst im Garten, unter dem breiten Blätterdache einer Malve Schutz gesucht hatte, während das arme, zitternde Kind jeden Augenblick fürchtete, von einem reißenden Wolfe getödtet zu werden. So konnte sie auch die Stimme ihres Vaters nicht hören, der ihren Namen voll Besorgniß rief, und lange im Garten umhersuchen mußte, ehe er Magdalenen aus dem großen unheimlichen Spargelwalde erlösen konnte. Das kleine Mädchen war halb todt vor Angst, und konnte sich noch lange nicht beruhigen über die schreckliche Erfahrung, die sie gemacht hatte; und als sie am andern Tage in ihre Heimath zurückkehrte, schien es ihr, als ob sie einer großen Gefahr entronnen sei.

Lächelst Du über das unverständige Kind? Thu' es nicht, gleichst Friedliche Wilder.